



Foto: Alexandra Radmacher

Eine feste Instanz im Wormser Auktionshaus

Als kaufmännische Administratorin gehört Alexandra Radmacher zu den tragenden Säulen des Wormser Auktionshauses. Sie feiert demnächst ihr 30-jähriges Jubiläum. Grund genug, sie zu ihrer Geschichte rund um das Wormser Auktionshaus zu befragen.

Was beschreibt Ihre Person am Besten?

Eine Selbsteinschätzung ist sehr schwer. Daher habe ich meine Kollegen aus dem Wormser Auktionshaus befragt. Sie schätzen mich als umgänglich, hilfsbereit und sehr zuverlässig ein. (Lacht)

Würden Sie uns ihre berufliche Laufbahn beschreiben?

Hier gibt es nicht so viel Spektakuläres zu erzählen. Nach meiner bestandenen mittleren Reife, habe ich bei meiner Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz im Bereich „Steuern“ eher zufällig das Ausbildungsangebot vom Wormser Auktionshaus zur Bürokauffrau entdeckt. Das Angebot in allen Bereichen eines kaufmännisch geführten Unternehmens mit so vielen Facetten erlernen zu können, war so verlockend, dass ich zusagte und für die Steuerzunft nicht mehr verfügbar war.

Warum arbeiten Sie gerne im Wormser Auktionshaus?

Vom ersten Tag bis heute gefällt mir die abwechslungsreiche Tätigkeit; aber auch die Arbeitsroutinen. Sie geben mir die Sicherheit mein Pensum zu schaffen. Ich habe viel Kontakt mit unterschiedlichen Einlieferern, Bietern und deren interessanten sowie oftmals geschichtsträchtigen Exponaten. Genau diese Mischung aus Routinen und neuen Themen macht meine Arbeit nie langweilig.

Wie beschreiben Sie die Unternehmenskultur?

Mit Sicherheit wäre der Schriftsteller „Alexandre Dumas“ durch unser Auktionshaus zu seinem Credo „Einer für Alle und Alle für einen“ in seinem Roman „Die drei Musketiere“ inspiriert worden. Genau dieses „D’Artagnan“-Motto erleben wir jeden Tag. Als Team sind wir eine sehr eingearbeitete Gemeinschaft. Jeder hilft den Anderen; die Geschäftsleitung mit inbegriffen. Abgerundet wird dies durch unseren Humor.

Wie hat sich Ihres Erachtens das Wormser Auktionshaus im Markt positioniert?

Das Wormser Auktionshaus war schon seit 1985 gut am Markt positioniert. Seitdem entwickelte sich ein Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Modelleisenbahnen. Mittlerweile können die Modellautos, Blechspielzeuge und Militärspielzeuge mithalten; Tendenz steigend.

Auch die seit Spätsommer 2016 durchgeführten Kunst-Auktionen erfreuen sich einer immer größerer Beliebtheit. Der steigende Zuspruch ändert somit spürbar die Menge und Art der zu auktionierenden Kunst-Exponate. Darüber hinaus beobachten wir die rasante Entwicklung unserer neuen Rubrik für „Numismatik“, die seit Dezember 2019 richtig Fahrt aufgenommen hat und auf immer größere Resonanz stößt; sehr erfreulich.



Foto: Auktionssaal im Wormser Auktionshaus



Foto: Während einer Auktion telefonisch bieten



Foto: Während einer Auktion im Auktionssaal bieten

Verantwortlich für die gute Weiterentwicklung des Wormser Auktionshauses ist sicherlich die Übernahme durch die Familie Enser im Jahre 2015.

Wie haben Sie die Übernahme erlebt?

Am Anfang war unsere gesamte Belegschaft natürlich sehr aufgeregt, zumal wir schon vor der Übernahme sehr lange im Wormser Auktionshaus gearbeitet haben. Zum Einen erlebten wir sozusagen das Ende einer Ära und mit dem gleichen Ende erlebten wir einen Neuanfang. Das war für uns schon eine sehr emotionale Mischung aus Neugier und Aufgeregtheit. (Lacht)

Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben im Zusammenhang mit der Übernahme?

Besonders beeindruckend war, dass die Familie Enser unserem Auktionsteam viel Zeit gegeben hat. So konnten wir uns näher kennenlernen. Besonnen, leise und fast unmerklich wurde nach einer gewissen Zeit an den entscheidenden Stellschrauben gedreht. Dabei wurde zugehört, analysiert, vorgeschlagen und sinnvolle Änderungen gemeinschaftlich beschlossen und umgesetzt. Keiner sollte sich vor den Kopf gestoßen fühlen. Jeder sollte gewinnen. Nötige Reformen und Neuausrichtungen erfolgten z. B. wurde unser Internetauftritt ganz bewusst erst nach drei Jahren komplett geändert, da zu diesem Zeitpunkt die Verschmelzung zwischen allen Schnittstellen vollendet war.

Gibt es Aufgaben, denen Sie besonders gerne nachgehen?

Ja, nach wie vor bereitet mir die Interaktion mit unseren Einlieferern, Bietern sowie Ersteigerern viel Freude und natürlich auch die Auktionen selbst. Sie sind eine Art Belohnung für die Arbeit und Mühen im Vorfeld.

Sie haben einen direkten Bezug zu den Einlieferern, Bietern und Ersteigerern. Können Sie uns die Zusammenarbeit beschreiben?

Zu vielen Einlieferern bzw. Bietern haben wir ein freundschaftliches Verhältnis, so dass sie immer wieder gerne ihre Auktionsexponate bei uns persönlich einliefern oder bei uns im Auktionssaal mitbieten. Einige legen ihren Urlaub sogar auf unsere Auktionstage; genießen dabei die geschichtsträchtige Stadt Worms und die wunderschöne Umgebung mit ihren Weinhängen.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, welche wären es?

An sich bin ich wunschlos glücklich. Doch in diesen Zeiten wünsche ich mir für alle Menschen eine robuste Gesundheit und das jeder Einzelne von der Coronapandemie weder einen gesundheitlichen noch einen materiellen Schaden davonträgt.